

PROMOS: Erfahrungsbericht PJ Chirurgietertial am Cho Ray Hospital in Ho Chi Minh City, Vietnam (11.03.2019 – 05.05.2019)

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung beim Unternehmen)

Die Planung für mein halbes Tertial in der Sektion für Chirurgie in Vietnam begann mit der Überlegung einen Teil meines PJ's im Ausland zu absolvieren um andere Kulturen und Gesundheitssysteme kennen zu lernen. Zusammen mit einer Freundin von der Hamburger Universität haben wir uns dann zunächst für Südostasien und nach weiterer Recherche von PROMOS Erfahrungsberichten und PJ Ranking Websites für das Cho Ray Hospital in „Saigon“ entschieden. Die Kontaktaufnahme erfolgte problemlos per Mail (training.crt@gmail.com) 6 Monate vor geplanten Beginn des Tertials. Die Zusage erfolgte innerhalb von 2 Wochen. Für die 8 Wochen musste vor Ort eine Gebühr von VND 2,000,000 /Woche gezahlt werden. Wir beantragten für 90 € ein multiple entry Visum für den gesamten Zeitraum. Die Beantragung dauerte eine Woche und ist sehr gut auf der Homepage (<http://www.vietnambotschaft.org/konsularische-informationen/einreise-in-vietnam/>) beschrieben und hat wirklich gut geklappt. Die anschließende Bestätigung durch das Landesprüfungsamt erfolgte zeitnah und problemlos, da das Curriculum des Krankenhauses bereits durch vorherige Studenten anerkannt wurde.

Für die Anreise nahmen wir uns 1 Woche Urlaub in dem vorherigen Tertial. Wir flogen mit Aeroflot zunächst von Hamburg über Moskau nach Bangkok. Wir verbrachten einen Tag in Bangkok um dann mit einem Bus nach Siem Reap in Kambodscha zu fahren und uns dort die Tempelanlage Angkor für 3 Tage anzugucken. Anschließend ging es mit einem Bus für 2 Tage nach Pnom Penh um von dort nach Saigon zu reisen.

Unterkunft

Wir mieteten uns von Beginn an eine Unterkunft für den gesamten Zeitraum über das Wohnungsportal AirBnB. Die Unterkunft war ein kleines dreigeschossiges Haus in einer Seitenstraße am Südrand von District 10. Die Wohnung lag somit zwischen dem Cho Ray Krankenhaus, welches sich in District 5 befindet und dem touristisch geprägten Stadtzentrum, welches District 1 ist. District 10 ist nicht sehr touristisch und unsere kleine Seitenstraße schon garnicht. Daher haben wir in unserer gesamten Zeit das typischen Straßenbild Saigons mit den vielen Streetfood Ständen und dem Verkehrschaos erlebt. Nach anfänglicher Suche hatten wir dann aber raus wo man in unserem District gut Kaffee trinken und Essen gehen kann. Hier möchte ich einmal unsere kleine Seitenstraße hervorheben, die im Verlauf des Tages ihren Charakter verändert hat. Morgens gab es unzählige Stände die Obst, Gemüse, Fleisch und frischen Fisch verkauft haben. Während das Straßenbild abends durch mobile Garküchen geprägt war die zum Verweilen einluden.

Praktikum = Schwerpunkt des Berichts: Bitte machen Sie Angaben z.B. zum Unternehmen, Ihnen Aufgaben, Umfang der Alltag und Freizeit

Das Cho Ray Krankenhaus ist das größte Krankenhaus Südvietnams mit dem vollen Behandlungsspektrum eines Zentralversorgers inklusive Strahlentherapie und Tropenmedizin. Aufgrund von ausländischer Förderung, vor allem durch Japan, kann hier eine umfassende Versorgung, Ausbildung und Forschung gewährleistet werden. Die einzelnen Departments waren zum Teil sehr groß, mit vielen Ärzten und einem sehr hohen Patientenaufkommen.

Am ersten Tag am Cho Ray Krankenhaus registriert man sich zunächst im Training Department und kann sich hier auch seine Rotation im chirurgischen Bereich aussuchen. Zur Auswahl standen verschiedene chirurgische Departments in denen man sich flexibel einteilen konnte. Ich habe die ersten zwei Wochen in der Thoraxchirurgie, dann 2 Wochen im digestive Department und anschließend 4 Wochen in der Neurochirurgie verbracht. Nach der Einteilung wurde man zu seinem jeweiligen Department gebracht und dort seinem Supervisor vorgestellt.

Bei der ersten Einteilung lernte ich auch gleich die anderen PJ'ler kennen, wovon 6 ebenfalls aus Deutschland kamen und noch einige aus den USA, Großbritannien und Australien, die aber eher in der inneren eingeteilt waren.

Der klinische Alltag begann täglich mit der Morgenbesprechung um 7 Uhr morgens im klimatisierten Besprechungsraum. Hier wurde fast ausschließlich Vietnamesisch gesprochen. Manchmal erfolgten kurze Fallerklärunen in Englisch durch seinen Supervisor oder es wurde der Assistenzarzt mit den besten Englischkenntnissen abgestellt um für uns zu übersetzen. In der Thoraxchirurgie war es auch üblich, dass Patienten während der Morgenbesprechung angehört und sie über ihre Therapieoptionen aufgeklärt wurden. Nach der Frühbesprechung erfolgte eine kurze Visite, wobei jeder Ober- oder Facharzt zügig seine eigenen Patienten in Augenschein nahm. Hier wurde uns kurz der Patient und sein Krankheitsverlauf vorgestellt.

Die Stationen hatten meist 5 größere Räume in denen so viele Patientenbetten reingestellt wurden wie möglich und war nicht klimatisiert. Die Patientenbetten sind aus Aluminium und nur halb so groß wie hier in Deutschland. Neben jeden Patientenbett stand noch ein Stuhl für einen Angehörigen, die für die Pflege inklusive waschen, zum Schutz vor Diebstahl, für die Lebensmittelversorgung und Krankenhausgängen zuständig waren. Privatsphäre gab es keine und wenn man Pech hatte, lag man auf einem der Flurbetten.

Nach der Visite hat man in der Regel Zeit für ein kurzes Frühstück in der Cafeteria. Hier konnten wir uns an einem Banh mi trung (Baguette mit Ei), Pho bo (Pho mit Rindfleisch), Camp ep (frisch gepresster Orangensaft) oder Ca phe sua (Eiskaffee) stärken, bevor die OP's losgingen.

Der OP-Trakt beherbergt 18 OP-Säle wobei in vielen von ihnen an zwei Patienten gleichzeitig operiert wurde. Je nach Department standen unterschiedlich viele Säle zur Verfügung (Thorax 1, Digestive 3 und Neurochirurgie auch 3) in die man sich eigenständig einteilen konnte. Das Instrumentarium entspricht dem westlichen Standard, so wurde in der Thoraxchirurgie viel laparoskopisch und in der Neurochirurgie am Mikroskop operiert. Die Abdeckung des Patienten oder die OP-Kittel bestanden dagegen aus waschbaren Stoffen und konnten somit wiederverwendet werden.

Man war jederzeit dazu eingeladen sich ein zu waschen und mit am Tisch zu stehen um bei der OP zu assistieren und am Ende manchmal zu nähen. Da die Teams aber in der Regel sehr groß waren, war man meist die vierte eingewaschene Person am Tisch und hatte dementsprechend wenig zu tun. Auf Anfrage waren die Ärzte aber stets bemüht Auskunft zu geben und einem den Fall zu erklären.

Zur Mittagszeit gingen wir als PJ'ler Gruppe häufig in einem naheliegenden vegetarischen Restaurant essen und haben uns von den jeweiligen OP's berichtet. Anschließend gingen wir erneut in den OP-Trakt um uns die Nachmittags-OP's anzuschauen. Der Tag endete dann meist zwischen 15 und 16 Uhr.

Das PJ am Cho Ray Krankenhaus ist vor allem ein Observatorium. Das liegt zum einen an der Sprachbarriere, der eigenen Zurückhaltung aus Angst vor Nadelstichverletzungen oder infektiöses Krankheiten aber auch an den großen Teams mit vielen Jungassistenten die viel operieren wollen. Die Krankheitsbilder sind in Vietnam in der Regel ausgeprägter als in Deutschland, da die Patienten häufig später den Arzt aufsuchen oder längere Zeit brauchen um das Geld für die Behandlung aufzutreiben. So waren die Tumore in der Thorax- und Neurochirurgie größer als wir sie in Deutschland sehen. Prinzipiell stand am Cho Ray Krankenhaus aber Röntgen, CT, PET-CT und MRT zur Verfügung.

Fazit

Wenn man sich für Saigon und Vietnam entscheidet bekommt genau das was man von einer asiatischen Millionen Metropolen Südostasiens erwartet. Es ist laut, dreckig, stickig, zu viele Menschen, zu viel Verkehr und einfach viel zu heiß. Natürlich bekommt aber auch einzigartiges Streetfood, das in kleinen Töpfen und Grills auf raffinierte Weise am Straßenrand zum kleinen Preis zubereitet wird. Tolle Strände, Exotische Früchte, leckerste Smoothies, lebenslustige und freundliche Menschen die jeden Tag arbeiten gehen um genug Geld für sich und ihre Familie zu verdienen.

Man bekommt einen Einblick in ein Land welches mit viel und harter Arbeit auf dem Weg ist sich den westlichen Lebensstandard zu erarbeiten. Leider bleibt daher auch oft die Gesundheit auf der Strecke was man im Cho Ray oft zu sehen bekommen hat. Welche große Rolle Geld bei der Versorgung spielt und wie schon kleine Zwischenfälle ein Leben verändert hat mich sehr bewegt und erneut aufgezeigt wie geschützt wir in Deutschland aufwachsen.